

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 78.

Neuenbürg, Samstag den 17. Mai

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Schwann.

Die im Enzthäler Nr. 69 angeordnete Sperrung des linksseitigen Enzthal- und Neuen Wegs wird hiemit vom 16. d. M. ab (einschließlich) außer Wirkung gesetzt.

Den 15. Mai 1884.

R. Forstamt.
Urkull.

Revier Wildbad.

Gras-Verkauf.

Am Montag den 19. Mai
abends 6 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Wildbad der Gras-Ertrag aus Wegen und Blößen in den Staatswaldungen des Reviers verkauft.

Neuenbürg.

Beurlaubung der Mannschaften des aktiven Heeres zur Disposition.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des R. Oberamts vom 10. d. M. in obigem Betreff (Enzthäler Nr. 76) ergeht hiemit an die Angehörigen derjenigen im zweiten Dienstjahre stehenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurlaubung zur Disposition dringend angezeigt erscheinen lassen, die Aufforderung, ihre Gesuche schriftlich oder mündlich

binnen 4 Wochen

dem Unterzeichneten zu übergeben.

Den 13. Mai 1884.

Stadtschultheißenamt.
Bub.

Neuenbürg.

Fahrris-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Wittve des Schreiners Christian Friedrich Boll hier kommt am

Samstag den 17. Mai d. J.
von vormittags 9 Uhr an

im städtischen Armenhause die vorhandene Fahrris, bestehend aus Kleider, Leibweißzeug, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, darunter 1 Kommode, 2 Kleiderkästen, Tische, Stühle, allgemeiner Hausrat, 2 Krauthobel u. s. w. im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 15. Mai 1884.

Waisengericht.
Vorstand Bub.

Privatnachrichten.

Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirten zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagel-schaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftserteilung bereit.

Der General-Agent Albert Schwarz in Stuttgart.

W. S. Blau, Seilermeister in Neuenbürg a. M.

Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Aus dem in der ordentlichen Gesellschafts-Versammlung am 25. April d. J. vorgetragenen und von derselben einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1883 beehren wir uns Folgendes besonders hervorzuheben.

Es beträgt die Zahl der Gesellschaftsmitglieder 106,914. Die Versicherungssumme M 613,408,161. Das Gesamtvermögen M 9,738,031.04. — Brandentschädigungen wurden ausbezahlt M 605,951.54.

Von den Ueberschüssen des Jahres 1883 mit M 701,819.77 wurden statutengemäß M 210,074.10 dem Reservefond zugewiesen und die verbleibenden M 491,745.67 mit Zuhilfenahme von M 151,656.47 aus der zu diesem Zwecke angesammelten Dividendenreserve zu einer Dividende, wie in den vorangegangenen 4 Jahren von

Sechzig Prozent

an die Versicherten verwendet.

Die Verteilung dieser Dividende beginnt am 1. Juli 1884 und endigt am 30. Juni 1885. An derselben nehmen alle Diejenigen auf den jeweiligen Verfalltermin ihrer Versicherung Teil, welche vor dem 1. Juli 1883 Mitglieder der Gesellschaft waren und es im Verteilungsjahr bleiben. Neueintretende Mitglieder erhalten an der dritten Jahresprämie die Dividende abgerechnet.

Der Rechenschaftsbericht pro 1883 liegt bei uns zur Einsicht bereit.

Neuenbürg im Mai 1884.

Agenten:

Carl Bixenstein, Neuenbürg.
Gustav Schmid, Wildbad.

Calmbach.

Fahrris-Verkauf.

Am nächsten Dienstag den 20. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

bringt die Unterzeichnete verschiedene Fahrnisgegenstände zum Verkauf, worunter hauptsächlich vorkommt:

3-4 ein- und zweispännige gut erhaltene Wagen, eine Futterreidmaschine, verschiedenes Pferdegeschirr, z. B. Kummerte, Teppiche u. s. w., sowie auch Fah- und Bandgeschirr und allgemeiner Hausrat.

Wilhelmine Reuttschler in der Rose.

Grunbach.

Mutterschweine,

2 trüchtige, sehr schöner Rasse verkauft
billig

Jay, Bäcker.

Formulare

zu

Verzeichnissen der zu beurlaubenden Soldaten

(oberamtl. Erlaß vom 10. Mai 1884)
empfiehlt

Jal. Mech.

Hirsau.

Lufttrockene Bausteine

10 x 5 x 3" groß, bestes und billigstes Baumaterial zu absolut trockenen Wänden, in Waggonladungen von 2800 St. und

Sprengerer Dachziegel,

als vollkommen dauerhaft bewährt, in Waggonladungen von 9000 St. empfiehlt die Ziegelei von

G. Horlacher.

Pforzheim.

Bäckerei-Gesuch.

In der Nähe Pforzheims oder Neuenbürg wird eine gute gangbare Bäckerei von einem tüchtigen Geschäftsmann zu kaufen gesucht; ferner

Hauskauf-Gesuch.

In guter Geschäftslage, Oberamtsstadt Neuenbürg, wird ein Haus zu einem Ladengeschäft geeignet, zu kaufen gesucht durch

Lazarus Mehger, Güteragent.

Kunstofferei und Wäscherei

Herrnkleider werden unzertrennt gefärbt, ohne abzufärben. Ein Rock oder Ueberzieher kostet 2—3 M. Aufträge vermittelt G. Knodel in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Ein geordnetes

Mädchen

das schon gedient hat, findet sofort Stelle bei

W. Köd.

Neuenbürg.

Einen Ovalofen

samt Vorherd verkauft

Christ. Fr. Wagner, Mehger.

Loose à 1 Mark

des

Württemb. Kunstgewerbe-Vereins

(Ziehung am 20. Mai)

noch eine kleine Partie zu haben bei

J. Meesß.

Schmidt u. Günther's Leipziger Illustrierte Jagdzeitung 1884 Nr. 15, herausgegeben vom Königl. Oberförster Nischke, enthält folgende Artikel:

Aus alten Papieren. Vom Oberförster Heinemann zu Bernburg. III. — Auf der Vorkahnjagd im Riesengebirge. Von G. Cogho. — Aus Thüringen. Von E. v. Wolffersdorf. — Mancherlei. — Illustrationen: Kämpfende Amselfähne. — Der Adlerhorst. — Inserate.

Die Illustrierte Jagdzeitung von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M 3. Bei den Postanstalten vierteljährlich M 1.50.

Kronik.

Deutschland.

Das Recht auf Arbeit.

Nicht nur die früheren Äußerungen des Fürsten Bismarck über die sozialen Aufgaben des Staates, sondern zumal auch sein jüngster Ausspruch von dem „Rechte auf Arbeit“ haben den Streit der Meinungen entfesselt und, wie wir hoffen wollen, nur zu Gunsten einer gesunden Sozialpolitik.

Bei der Lösung aller schwierigeren Probleme geht es in der Regel so, daß das, was an denselben lösbar ist, zunächst verkannt wird und die Einen deshalb gar nichts für die Lösung thun möchten, während die Anderen mit hochfliegenden Plänen, aber vergeblichen Erfolgen der Affaire auf den Leib rücken wollen. So ist es auch mit der sozialen Frage oder richtiger gesagt, mit demjenigen Teile der sozialen Aufgaben, deren Lösung gegenwärtig wünschenswert ist, bestellt. Den sozialdemokratischen Hirngespinnsten kann kein nüchterner Urteiler folgen um das Loos der Arbeiter zu bessern, aber deshalb vor den sozialen Fragen der Gegenwart die Augen verschließen oder allen bedrängten Menschen zuzurufen zu wollen: „Filst Euch selbst!“ wäre kurzzeitig und hartherzig zugleich. Der Staat und die Gesellschaft können und sollen den bedrängten Angehörigen der untersten Stände etwas bieten und der Reichskanzler hat es mit seinem praktischen Blicke in den kurzen Worten gekennzeichnet: den Arbeitern Arbeit, so lange sie arbeiten können, Unterstützung, wenn sie krank sind, und Pflege, wenn sie alt und invalid sind. — Was in letzterer Beziehung für kranke und verunglückte, sowie für altersschwache Arbeiter geschehen soll, ist bereits durch entsprechende Gesetzentwürfe bekannt gemacht und öfters diskutiert worden, näher zu erklären, bleibt daher nur das Recht auf Arbeit für alle diejenigen, welche aus eigenen Kräften keine Arbeit finden können.

(Schluß folgt.)

Berlin, 14. Mai. Der Kaiser konferierte heute wieder (wie fast täglich) mit dem Fürsten Bismarck. — Die Reise des Kaisers nach Wiesbaden ist definitiv aufgegeben und die dorthin gesandte Dienerschaft nebst Wagen zurückbeordert. — Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ meldet: Die feierliche Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude wird gegen Ende des Monats stattfinden.

Berlin, 13. Mai. Reichstag. Auf der L.-D. steht zunächst der Gesetzentwurf betr. den Feingehalt der Gold- und Silberwaren in 3. Lesung. Eine Debatte rief nur § 7 hervor, zu dem Lenzmann seinen bereits in 2. Lesung begründeten Antrag auf Berücksichtigung der Fahrlassigkeit bei Feilbietung gesetzlich unzulässiger Waren wiederholte. Das Haus nahm unter Ablehnung des Antrags das Gesetz unverändert an, nachdem Harle mit Zustimmung der anderen Mitantwörter das Amendement v. Göler zu § 3 bezüglich der Stempelung goldener und silberner Schmuckfachen zurückgezogen, nicht weil sie in ihren Anschauungen wandend geworden seien, sondern um die Annahme

des Gesetzes nicht zu erschweren und die Beunruhigung der Goldindustrie zu beendigen.

Die handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Türkei sollen im guten Gange sein, sind aber noch nicht zum Abschluß gelangt.

Die dem Bundesrat vorliegende und in den nächsten Tagen im Reichstag zu erwartende Vorlage über Einrichtung direkter Postdampferlinien von deutschen Häfen nach Ostasien und Australien hat, so schreibt die nat.lib. Korr., in der öffentl. Meinung eine im Allgemeinen recht günstige Aufnahme gefunden. Der Wert, den solche Dampferverbindungen für die politischen, kommerziellen, postalischen und Marineinteressen Deutschlands haben, wird allseitig anerkannt.

Vor dem Reichsgericht zu Leipzig hat am Montag der sensationelle Landesverratsprozeß gegen Krasszewski und Lentzsch begonnen. Der erste Verhandlungstag war der Beweisaufnahme, der zweite außerdem der Entgegennahme von Gutachten und der Verhör von Zeugen gewidmet.

Karlsruhe, 12. Mai. Am 12. Juni findet das dritte Landeskirchengesangfest in der evangelischen Stadtkirche dahier statt. Es haben sich dazu 21 Vereine mit 861 Mitwirkenden angemeldet, welche nur Gesamtschöre, bezw. von mehreren Vereinen gesungene Chöre vortragen werden. Die Festrede wird Hr. Oberhofprediger Prälat Dr. Gerol aus Stuttgart halten.

Pforzheim. In der Stadtratssitzung vom 6. Mai wurde der Inhalt eines vom 1. Mai datierten Briefes des Herrn Bankdirektor August Kayser bekannt gegeben, wonach derselbe zu seinen früheren Stiftungen von M 40,000, noch die folgenden gemacht hat: 1) erhöhte er die ursprünglich von ihm der Gewerbeschule gespendeten M 4285 (2500 Gulden) auf M 5000; 2) desgl. die der Fortbildungsschule schon gespendeten M 4285 auch auf M 5000; 3) ferner der Städt. Töchterschule M 5000; 4) der Bürgerschule M 5000 und 5) der Kunstgewerbeschule M 5000. In Summa also M 16,430. Das Zinserträgnis soll in gleicher Weise wie seither zur Aufmunterung für fleißige Schüler verwendet werden. (Pf. B.)

Pforzheim. Der Kaufmännische Verein veranstaltet auf Sonntag den 18. Mai einen Ausflug nach Calmbach, wo im Gasthaus zur Sonne ein Concert mit reichhaltigem Programm gegeben wird. — Auf dem Wochenmarkt waren die ersten Kirschen feilgeboten.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Mai. Gestern fand die Jahresversammlung des Bezirksvereins Schwaben der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger an den deutschen Nord- und Ostseeküsten statt. Der Bericht erwähnt die Zunahme der Mitglieder im letzten Vereinsjahre, deren Zahl von 1249 auf 1306 stieg, die Einnahmen steigerten sich von 4072 auf 4405 M. Geschenke und Vermächtnisse fielen 150 M an. Interessant ist die Entwicklung des Vereins, der im Jahr 1871 hier gegründet, 71

Mitglieder mit 264 M. Jahreseinnahme zählte. Von Jahr zu Jahr steigerten sich beide Zahlen. Bei der Gen.-Vers. in Lübeck wird der Antrag gestellt werden, daß der Vorstand der Gesellschaft in Bremen für alljährlich stattfindende Vorträge über das Rettungswesen zur See zu sorgen solle. Auch sollten die Ergebnisse der Sammelbüchsen alljährlich bekannt gegeben werden. In Württemberg giengen im verfl. Jahre 271 M. durch dieselben ein. Es befanden sich 36 Vertreterschaften im Lande.

[Zürich-Stuttgart.] Es wurde f. B. bei Besprechung der Vorteile der Böblinger Bahn öfter hervorgehoben, wie durch dieselbe eine wertvolle rasche Verbindung Stuttgarts mit Zürich hergestellt werde. Unter anderem wurde damals auf die Möglichkeit hingewiesen, in einem Nachmittage von Zürich nach Stuttgart zu gelangen. Dies ist jetzt in muster-gültiger Weise erreicht: wenn man Zürich um 2 Uhr 30 nachmittags verläßt, ist man abends um 11 U. 15 in Stuttgart.

(S. N.) Auf den württemb. Staats- u. Privatbahnen tritt am 20. Mai die durch Entschliebung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 19. März festgestellte Sommerfahrordnung für 1884 in Kraft.

Ulm, 14. Mai. Kaum hat die Badesaison begonnen und schon hat die Donau ein Opfer gefordert. Der Schüler der Oberrealschule hier, Albert Hehr von Geislingen, ein hoffnungsvoller Jüngling, ist, wie das Ulmer Tagblatt meldet, gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr 300 Meter unterhalb der Militärschwimmhalle ertrunken. Wohl wurde der Kampf des Ertrinkenden mit den Fluthen bemerkt und sofort ein Kahn bemannt, um ihm Hilfe zu bringen; aber es war zu spät, selbst der Leichnam konnte nicht mehr aufgefunden werden.

Tübingen, 12. Mai. Die katholisch-theologische Fakultät hat durch Diplom vom 10. d. Mts. den Prof. Keppeler, Dozenten der neutestamentlichen Exegese an derselben Fakultät zum Doktor der Theologie honoris causa ernannt.

Im Orte Weiler blieb ein dreijähriges Mädchen allein in der Stube zurück, während Vater und Mutter im Hause beschäftigt waren. Auf dem Tisch brannte ein Licht, welchem das Kind zu nahe kam. Seine Kleider fiengen Feuer und als die Eltern in das Zimmer eilten, war die Kleine bereits so jämmerlich verbrannt, daß es nach kurzer Zeit starb.

(Schw. N.) Heilbronn, 13. Mai. Nach jahrelangem, standhaft ertragenem Leiden ist gestern abend 7 Uhr der hiesige Oberamtsarzt, Medizinalrat Dr. v. Hoering, 71 Jahre alt, im Kreise seiner Familie verschieden. Unsere Stadt verliert in dem Verstorbenen einen ihrer hervorragendsten Aerzte, einen Mann, der namentlich auch in Zeiten der Gefahr, bei Epidemien u. mit unerjchütterlicher Hingebung und Ausdauer seines Berufs waltete. (S. N.)

Am 13. Mai waren es 350 Jahre, daß der schwergeprüfte Herzog Ulrich von Württemberg, den der schwäbische Bund

vertrieben hatte, mit Hilfe des Landgrafen Philipp von Hessen seine Gegner in der Schlacht bei Lauffen a. N. besiegte und als Herrscher wieder in sein Land, mit dem Kaiser Karl V. 1530 seinen Bruder Ferdinand belehnt hatte, einzog. In der kleinen, freundlichen Redarstadt wurde der Jahrestag der für Württembergs Fürstenthum und Volk bedeutungsvollen Schlacht unter allgemeiner Beteiligung in echt vaterländischer Weise begangen. Von nah und fern waren die Festgäste erschienen. Im Auftrage des Königs nahm Prinz Wilhelm an der Feier Teil, ferner sämtliche Minister, der Gesamtvorstand des württembergischen Kriegerbundes, mit Prinz Weimar an der Spitze, Vertreter der größeren Städte des Landes, der Militär- und Zivilbehörden.

A u s l a n d.

Der Friedensschluß mit China. Die „Agence Havas“ meldet über den zu Tientsin abgeschlossenen Vertrag: Von China wird das Protektorat Frankreichs über Tonkin und Annam anerkannt. Ein über den Handelsverkehr besonders abzuschließender Vertrag soll dem französischen Handel die Provinzen Yunnan, Kuangsi und Canton eröffnen. China wird sofort seine Truppen aus Tonkin zurückziehen.

Miszellen.

Frack und Mlanka.

Von Friedrich Triebel. (Fortsetzung.)

Die Aufmerksamkeit sämtlicher Anwesenden wurde jetzt durch einen längeren Toast des Herrn Bürgermeisters in Anspruch genommen. An die Verwechslung von Frack und Mlanka anknüpfend, erging er sich zunächst in einer Schilderung der Bekleidungsverhältnisse der Gründer von Nirgendheim, Pfahlbauern feltischer Abstammung, beschrieb dann die Värenseele der einwandernden Germanen, um später eine gründliche Darstellung der geschlitzten Trachten des Mittelalters vorzunehmen. Elise konnte während dessen unbemerkt folgende Bleistift-Notizen lesen:

„Nachmittagsdienst: Von 3 bis 4 Uhr Pferdeauffstellung, Durchsicht der Putzzeuge; von 4 bis 5 Uhr theoretischer Unterricht über Scheibenschießen. Um 5 Uhr Parade-Anzug bereit, Zschapka, Glacéhandschuh, um Elisen's Hand anhalten.“

Um 7 Uhr im Klub Verlobung proklamieren. Um 10 Uhr Quartier- und Stall-Revision.“

Niemand bemerkte, wie Elise totenbleich und dann wieder purpurrot wurde. Scheinbar mit dem Papier spielend, wendete sie es geschickt so, daß es herunterfiel und unbemerkt von ihr bei Seite geschafft werden konnte. Dann warf sie einen langen und tiefen Blick auf Uhdemann, welcher gleich den Uebrigen seine Aufmerksamkeit auf den unermülichen Sprecher richtete, der soeben mit den Lederkollern der Pappenheim'schen Kürassiere fertig geworden.

Wie Alles in der Welt nahm auch der Toast des Bürgermeisters ein Ende und die schon zu lang gefesselte Tanzlust der Jugend durfte sich bald nachher von

Neuem frei entfalten. Erst gegen 2 Uhr des Morgens trennte sich die Gesellschaft.

Als der letzte Gast verschwunden war, die Dienerschaft aufträumend hin und herging, und Amélie als tüchtige Hausfrau mit strengem Auge die letzten Arbeiten musterte, fanden sich Vater und Tochter im hintersten Zimmer zusammen.

„Herzlichsten Dank für den heutigen Ball“, jagte Elise, den alten Herrn ärtlich umarmend. „Ich bin so glücklich und zufrieden, wie noch nie!“

„Sieh, sieh, du kleiner Schelm!“ lächelte der Vater. „Wie steht es denn auf der linken Seite? He? Wer hat denn den Sieg davon getragen?“

„Ach, Papa! Ich kann dir dies heute nicht sagen. Vielleicht morgen! Aber so viel weiß ich schon, er kommt nicht im Frack, sondern in der Mlanka. Gute Nacht mein lieber, guter Papa!“ und nach ein paar herzlichen Küssen auf den grauen Schnurrbart verschwand Elise in ihr Schlafzimmer.

„Also doch! Na, das freut mich!“ schmunzelte der Oberst stillvergnügt. „Rechtes Soldatenblut! War mir schon bange wegen der Störung, gefiel mir selbst nicht recht, aber immerhin! Königlicher Dienst geht vor Vergnügen. Hm, hm! Was wird meine Alte sagen? Na, hoffe, wird sich zufrieden geben. Kohling hat sich zu sehr blamirt, wäre nie mein Schwiegerjohn geworden. Aber nun zu Bett, ich bin doch müde geworden.“

Endlich war die Frau vom Hause auch so weit, daß sie sich in's Schlafzimmer zurückziehen konnte. Sie traf Elisen bereits im Bett, aber noch nicht schlafend, und nahm nun Gelegenheit, ihr Herz auszusühten.

„Nein, es ist unbegreiflich von diesem Bandweben, hätte mit seinem Diensteifer beinah den ganzen Ball verdorben, der Mann wird nie mein Schwiegerjohn. Hörst du, Elise? Da ist der Baron doch ein anderer Mann. Es ist wohl wahr, die Sache mit dem Toast machte keinen schönen Eindruck, er hat sich ein wenig blamirt, aber ich glaube, dies war von Bandweben Alles heimlich erst angestellt. Ihm traue ich das zu. Den darfst du nimmermehr heiraten. Hörst du Elise? Ich glaube, sie schläft schon.“

„Ja, Mama“, jagte Elisa halb im Schlafe. „Im Frack war er auch so schön als wie —“

„Als wie der Rittmeister“, fiel die Mama ein. „Du hast ganz Recht, mein Kind! Er sah sehr schön aus, und dann bedente, Rittergutsbesitzer, solide Existenz!“

„Ach ja!“ antwortete Elisa schon halb im Traume. „Rittergutsbesitzer ist er! — Und er war so schön im Frack — ich nehme keinen Andern; ich liebe ihn! Ach ja!“ — und sanft war sie eingeschlummert.

„Dem Himmel sei Dank! Das hätte ich erreicht“, sagte Amélie und löschte das Licht aus.

(Schluß folgt.)

Ein Tag auf einem deutschen Kriegsschiff.

Von v. Hent.

(Schluß.)

Wenn irgend die Umstände es gestatten, erhalten die Leute 1 1/2 Stunden



Mittagsruhe und werden die Dienstreuen nicht gestört. Um 12 1/2 Uhr erfolgt die Ablösung der Posten, um 1 Uhr die Reinigung des Geschirrs und das Fegen des Decks; um 1 1/4 Uhr wird der Proviant und das Wasser verteilt; um 1 1/2 Uhr ertönt das Kommando: „Pfeifen und Lunten aus!“ Darauf werden die Decke gefegt, die Geschütze abgerieben zc.

Von 2—4 Uhr exerziert die Wache mit Handwaffen resp. werden die schwachen, noch ungeübten Mannschaften am Geschütz ausgebildet, während die Freiwache unbeschäftigt bleiben darf. Die Taktler bessern Schäden in der Tafellage aus, schrapen Stängen und Spieren zc. Um 4 Uhr ist wiederum Wachwechsel, die Mannschaft kleidet sich für die Nacht um, die Wäsche wird abgenommen, die Kleiderrollen werden geborgen, die Decke gefegt und das Tauwerk in Ordnung gebracht. Um 5 Uhr ist Gefechtsmusterung, bei welcher die Geschütze nachgesehen und für die Nacht entsprechend befestigt werden, sodann die event. gewaschenen Hängematten in Bezug auf Reinlichkeit inspiziert. Nach der Gefechtsmusterung wird Feuerlärm geläutet, die Mannschaft nach der Feuerlöschrolle gemustert, sämtliche Spritzen probiert zc.

Nach Beendigung der Uebungen werden Windsäcke, Decks- und andere Bezüge gewaschen und wenn es die Witterung gestattet, dieselben zwischen Masten aufgehängt. Zwischen 5 und 7 Uhr ist das Mittagmahl des Kapitäns und der Offiziere: 6 1/2 Uhr das Abendbrod der Mannschaft und bis 7 3/4 Uhr freie Zeit (Rauchzeit). Um 7 Uhr Wachwechsel und deren Musterung; 7 1/2 Uhr werden die Kadetten-Hängematten und um 7 3/4 Uhr die Hängematten der Freiwache unter Deck gebracht. Um 8 Uhr ertönt das Kommando: „Pfeifen und Lunten aus, Ruhe im Schiff!“ Um 9 Uhr muß das Licht in der Kadetten- und Deckoffizier-Messe, um 10 Uhr das Licht in der Offizier-Messe gelöscht werden.

Um 9 Uhr 10 Minuten erfolgt die Haupttronde durch den ersten Offizier, begleitet von den Offizieren und Kadetten der resp. Decks, sämtlichen Deckoffizieren, der Stabswache zc. Hauptzweck derselben ist die Gewißheit, daß alle nicht vorgeschriebenen Lichter und Lampen gelöscht sind, um möglichst jeder Feuergefährdung während der Nacht vorzubeugen. Der Zimmermann meldet den Wasserstand im Schiffe, der Feuerwerker die sichere Befestigung der Geschütze zc. Ist die Ronde abgemacht, so stattet der Offizier dem Kommandanten Rapport darüber ab und empfängt von demselben event. Befehle für die Nacht oder für den nächsten Morgen. Während der Nacht erfolgt halbstündlich eine Ronde durch die Kadetten. Bei jedem Wachwechsel während der Nacht um 8 Uhr, 12 Uhr und 4 Uhr Morgens werden auch die Rettungsbootmannschaften gemustert und die Posten an den Rettungsbojen genau instruiert.

Die obige Zeiteinteilung zeigt wohl zur Genüge, daß weder die Offiziere, noch die Mannschaft viel freie Zeit übrig behalten. Die eine Wache war 16 1/2 Stunden im Dienst, hatte 7 1/2 Stunden Ruhe, davon nur 4 Stunden Schlaf in der Hängematte,

während die andere 10 Stunden Dienst, 14 Stunden Ruhe und davon 7 Stunden in der Hängematte war.

Das ist wahrlich kein leichter Dienst, und er erfordert kräftige Naturen, um so mehr, als bei schlechtem Wetter die so spärlich bemessene Ruhezeit noch mehr gekürzt wird. (Dd.)

Was wir einatmen. Der Straßentaub in den Städten besteht nach neuerdings angestellten Untersuchungen aus Trümmern von Baumwolle, Hanf, Wolle, Seide, Haaren, Federn, ferner aus Blumentaub, Stärkekörnern, Hautschuppen, Kohlentaub, mineralischen Stoffen, verschiedenen Salzen, Krystallen, toten Insekten und Infusorienkeimen, besonders aber aus Keimen von Pilzen, Bakterien zc. Einen interessanten, über die neuesten diesbezüglichen Forschungen berichtenden Artikel bringt das neueste Heft des soeben erscheinenden fünften Jahres Supplements zu Meyer's Conversationslexicon, durch welchen wir z. B. erfahren, daß ein im Freien, auf dem Lande lebender Mann täglich 300,000 Sporen von Kryptogamen und 2500 Bakterien einatmet, während derselbe in Krankenzimmern 80,000 Kryptogamensporen und 141,000 Bakterien aufnehmen würde.

Sellerie und Rheumatismus. Von verschiedenen ärztlichen Seiten werden neuerdings die Knollen der Sellerie als ein vorzüglich wirkendes Mittel gegen Rheumatismusleiden angewandt und empfohlen. Man schneidet die Knollen entweder in Stücke, kocht sie in Wasser durch und gibt die Brühe dem Patienten häufig zu trinken, oder der letztere genießt die Brühe den in frischer Milch mit einem Zusatz von etwas Mehl und Muskatnuß gekochten Knollen warm mit geröstetem Brod dazu. Die Anwendung dieses einfachen Mittels kann den Rheumatismusleidenden bestens empfohlen werden.

Die Blätter der schwarzen Johannisbeere haben eine vielleicht nicht allgemein bekannte heilende Wirkung; denn auf eine frische Wunde gelegt, zerstören sie sogleich die Eiterbildung und geben dem Fleische jenes rosenfarbene Colorit, welches eine nahe Heilung verkündet. Die frischen Blätter werden, wie Petersilie zerhackt, aufgelegt; getrocknet kocht man sie in lauem Wasser etwas auf und benutzt sie, wenn sie weich geworden, ebenso. — Jedenfalls empfiehlt es sich, im Sommer Blätter zu sammeln und sie (im Schatten) für den Bedarf zu trocknen.

Gute Antwort. „Ihre Pfarrkinder fürchten sich wohl im August nicht sehr vor dem Teufel, daß sie so wenig in die Kirche kommen“, fragte eine Badegastin aus Sardellendorf den Pastor einer benachbarten Landgemeinde, der während der Erntezeit gewöhnlich leeren Bänken predigte. „Im August ist Hochaison in S., gnädige Frau,“ war die Antwort, „da ist der Teufel der eleganten Welt ins Bad gefolgt und hat dort übergenug zu thun. Und das wissen die Leute.“

Deutsche Weine in England. Von allen fremdländischen Konsumenten deutscher Rhein- und Moselweine ist England der beste Abnehmer. Im letzten Jahre wurden 33,307 Hektoliter deutschen Weins nach England ausgeführt. Auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika importieren unsere Weine.

Cohn. Lehrer: Die vier organischen Elemente, aus denen die Luft besteht werden bezeichnet: Kohlenstoff durch C, Sauerstoff durch O, Wasserstoff durch H und Stickstoff durch N. Also C—O—H—N. Also Hermann wie bezeichnet man die vier organischen Elemente? Hermann: Mit dem Namen Cohn.

Im Seebade. Junge Dame: „Ach, Herr Doktor, stets, wenn ich ins Wasser gehen will, bekomme ich am ganzen Körper eine Gänsehaut!“ Badearzt: „D, das macht gar nichts aus, das ist etwas ganz Natürliches!“ (B. v. Schw.)

Selbstschätzung. Polnisches Hirtenmädchen: „Herr Witusch, bitt ich um ein Abgangsattest!“ — Bauer Witusch (schreibt und liest laut): „Ist sich treu und ehrlich und hat sich gedient bei das Rindvieh von Witusch.“

Der Herr Rat. Der Oberförster Hauelsen hat sein Revier durch übermäßiges Abholzen in einen so schlechten Zustand gebracht, daß er von seinen Kollegen allgemein nur der Herr Bewaldungsrat genannt wird.

Rätsel.

Mein Erstes ist und bleibt ein Paar, Nur stellt die Mitte doppelt dar. Mein Zweites ist ein sich'res Zeichen Der Flüssigkeit. Der Mühselthne Schaar Strebt meines Ganzen höchstes zu erreichen.

Küchskalender über Wild u. Fische Mai.

Empfehlenswerth

und daher gesetzlich erlaubt:
Salm. Forellen. Aal. Krebse.

Angesund oder unzeitgemäß
und deshalb verboten:

Wildpret jeder Art. Hecht. Karpfen
Barben. Barsche. Kottfisch.

Frankfurter Course vom 13. Mai 1884.

Geldsorten.	ℳ	ℒ
20-Frankenstücke	16	20 23
Englische Sovereigns	20	33 38
Ruß. Imperiales	16	73 77
Dufaten	9	60 65
Dollars in Gold	4	18 22

Bestellungen

auf den Enzthaler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

Nach G. Beste Glückwünsche zum heutigen Geburtsfeste und herzlichste Grüße von der bekannten Familie.

